

4./IV. 1916

159

Große Berliner Omnibus-Gesellschaft.

Das durch den Krieg stark beeinträchtigte Berliner Verkehrsunternehmen schließt das Jahr 1915, wie bereits mitgeteilt, mit einem Fehlbetrag von 787 618 M. ab. In dem jetzt vorliegenden Rechenschaftsbericht führt die Verwaltung folgendes aus:

Die Betriebseinnahmen, die im Jahre 1913 13,31 Mill. M. und in 1914 noch 11,68 Mill. M. betragen, sind im Berichtsjahre auf 6,24 Mill. M. zurückgegangen. Dieser Rückgang beruht im wesentlichen darauf, daß bei Ausbruch des Krieges der weitaus größte Teil der Kraftwagen der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden mußte und auch der Pferdebestand durch Verwendung für Heereszwecke verringert wurde. Das Erträgnis hat durch die erhöhten Ausgaben für Löhne, Materialien und Futtermittel eine erhebliche Einbuße erlitten; die allgemeinen Unkosten haben den eingeschränkten Betrieb in stärkerem Maße belastet. Die Fürsorge für die Angehörigen der im Felde stehenden Angestellten war in gleicher Weise wie im ersten Kriegsjahre fortzuführen; als Beihilfe wurde im verfloffenen Jahre 433 451 M. gezahlt.

Aus dem Jahresabschluß ist noch zu erwähnen, daß die Abschreibungen sich von 942 980 M. auf 295 740 M. ermäßigten. Die Abschreibungen sind in der gleichen Weise wie früher vorgenommen worden, ihre Ermäßigung wird durch den erheblichen Materialabgang begründet. In der Bilanz werden die Grundstücke nach 195 818 M. (201 911 M.) Abschreibungen mit 14,49 Mill. Mark (14,68 Mill. M.) bewertet. Das Pferdmaterial hat sich von 852 500 M. auf 426 000 M. vermindert. Die Futtermittel sind mit 247 000 M. (316 000 M.) bewertet. Die Effekten (überwiegend Kriegsanleihen) haben sich von 3,44 Mill. M. auf 5,85 Mill. M. erhöht, dagegen die Debitoren von 3,84 Mill. M. auf 76 998 M. ermäßigt. Die Materialbestände stiegen von 179 000 M. auf 405 596 M. — Auf der Passivseite stieg die Reserve für die notwendige neue Materialbeschaffung von 1,36 Mill. Mark auf 1,46 Mill. M. Die Kreditoren hatten 639 392 M. (738 219 M.) zu fordern.

Ueber die Aussichten für das laufende Jahr wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft erst nach dem Kriege durch den Erlaß der ihr jetzt entzogenen Betriebsmittel wieder auf den früheren Stand ihrer Einnahmen gelangen kann, im übrigen hofft die Verwaltung, daß durch eine Tarifierhöhung bei den Berliner Verkehrsunternehmen ein Ausgleich für die durch den Krieg entstandenen bedeutenden Mehrbelastungen gefunden werden wird.